

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Wolf, Reizigerstraße 8. Mod. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Danneberg, Geißstraße 67.

Insertionspreis für die viergepaltenen Corps-Blätter oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageslauf der drei-gepaltenen Corpszeitung oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 13.

Freitag, den 16. Januar 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kammer hofenden meist nur kleinen Beträge an Erben- und Kaland-Zinsen, Zehngeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen mit vielen Unbequemlichkeiten ebensoviele für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir nochmals die Ablosung derselben zum Zwofachen Kapitalbetrage. Halle a. S., den 8. Januar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zinsen-Zahlung bei der städtischen Sparkasse zu Halle a. S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1884 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierseits in der Zeit vom 2. bis incl. 20. Januar 1885, Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr stattfinden, wobei noch auf die Bestimmung des § 5 des Statuts aufmerksam gemacht wird, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab verzinst werden.

Dagegen muß während der Dauer der Zinsenzahlung also vom 2. bis incl. 20. Januar der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.

Halle, im Dezember 1884.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse. Zernial.

Städtische Kommissionen.

1) Kommission zur Vorberathung der Reorganisation der Baukommission. Sitzung am Freitag, den 16. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, in der Rathskammer.

2) Theater-Kommission. Sitzung am Sonnabend, den 17. Januar cr., Nachmittags 6 Uhr, in Magistrate-Sitzungszimmer. Tagesordnung: Die monatliche Einrichtung, die Beluchtungsanlage, die Steinmearbeiten.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 15. Januar.

* Der Reichstag berieth heute die sozialpolitischen Anträge der Abg. v. Hertling, Lohren und Kropatschek. Der Antrag Hertling will Verbot der Sonntagsarbeit, Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken und Regelung der Maximalarbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter, der Antrag Lohren Verbot der Nachtarbeit der Frauen und der Antrag Kropatschek Verbot der Kinderarbeit in Fabriken, Beschränkung der Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter, Verbot der Nachtarbeit der verheirateten Frauen. Während die Anträge Lohren und Kropatschek sofort auf eine gegläubte Regelung der von ihnen behandelten Materien hinielen, fordert der Antrag Hertling die Regierung auf, einen bezüglichen Gesetzentwurf an den Reichstag zu bringen. Die Abg. von Hertling und Lohren begründeten ihre Anträge, Abg. v. Göler den Antrag Kropatschek. Abg. Ebers sprach sich vorzüglich gegen die Einführung eines Normalarbeitstages aus. Abg. Dr. Vahl befürwortete dagegen seinen Antrag auf Anstellung von Enqueten über Bedürfnis und Möglichkeit solcher Beschränkungen. Abg. Schumacher tritt für den Antrag Hertling ein. Darauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

* In parlamentarischen Kreisen rechnet man darauf, daß die Regierung den Reichstag nach Feststellung des Etats und Erledigung der sonstigen notwendigen Vorlagen bis nach Oitern vertagen werde. Eine Entscheidung darüber scheint indeß bis jetzt noch nicht getroffen zu sein, man wird vielmehr erst abwarten, wie sich die parlamentarischen Verhältnisse in den nächsten Wochen gestalten werden. Der heute zusammengetretene Preuß-

Landtag wird vorläufig in der Abwicklung der Geschäfte des Reichstages übrigens kaum eine Störung verursachen, höchstens werden die jetzt zum Theil in den Morgenstunden stattfindenden Commissionssitzungen auf den Abend verlegt werden müssen. Wie wir hören, sollen die Dispositionen dahin getroffen werden, daß der Vormittag für die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vollständig frei bleibt, während der Reichstag nach wie vor seine Sitzungen auf die Nachmittagsstunden verlegt. Von dem gegenwärtigen Präsidenten des Reichstages, Herrn von Wedell-Wiesdorf, der dem Abgeordnetenhause ebenfalls als Mitglied angehört, darf man überhaupt erwarten, daß er Alles thun wird, was in seinen Kräften steht, um eine Collision zwischen den Arbeiten der beiden parlamentarischen Körperschaften zu vermeiden, doch ist er selbstverständlich nicht in der Lage, die Rücksicht auf die Geschäftsverhältnisse des Reichstages dabei außer Acht zu lassen. Im Reichstage hofft man übrigens, die Etablierung bis spätestens 1. Februar zum Abschluss zu bringen, doch dürfte das nur möglich sein, wenn Zwischenfälle irgend welcher Art — an denen ja die Reichstagsverhandlungen jetzt überaus reich sind — nicht hindernd dazwischentreten, daneben sollen dann der Reichsrat (Kammer) und die Reichsversammlung ebenfalls definitiv zur Erledigung gelangen, während die übrigen Vorlagen — Postparlament-Gesetz, Unfall-Versicherung — vorläufig nur zur ersten Lesung gestellt und dann den Commissionen zur Vorberathung überwiehen werden sollen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, würde der Reichstag, diesen Dispositionen entsprechend, seine Arbeiten bis etwa den 8. Februar so weit gefördert haben, daß seiner Vertagung bis nach Oitern nichts mehr im Wege lände. Dem Abgeordnetenhause würde dann immer noch Zeit genug verbleiben, um auch den Preussischen Haushaltsetat noch rechtzeitig zur Feststellung zu bringen.

* Zu dem Antrage der Abg. v. Hertling und Gen. hat Abg. Stöcker (Siegler) folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, „die Reichsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle dem Reichstag möglichst noch im Laufe dieser Session einen von der Fabrikinspektoren zu erstellenden amtlichen Bericht vorlegen, welcher die Dauer der Arbeitszeit in den verschiedenen Bezirken und Betrieben darlegt, mit besonderer Hervorhebung solcher Verhältnisse, in denen die Zahl der Arbeitsstunden den Durchschnitt übersteigt.“

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält folgenden Wink: „Die chinesische Regierung hat eine Anzahl Deutscher, welche ehemals dem Heere angehört haben, als Instruktoren für ihre Armee engagirt. Die Bedingungen, unter denen diese früheren Militärs in China Stellung finden, sollen pekuniär sehr günstige sein, und es ist deshalb nicht zu verwundern, daß sich bei solchen ehemaligen Militärs, welche jetzt als Privatleute in voller Unabhängigkeit leben, Annahme gefunden haben. Die Reichsregierung kann dieselben dabei weder fördern noch hindern; solchen Militärs aber, welche zum deutschen Heere noch in dienstlichen oder Reserveverhältnissen stehen, würde sie in Folge der strikten Neutralität, die sie dem französisch-chinesischen Konflikt gegenüber von Anfang an bewahrt hat, die Theilnahme an dergleichen Geschäften nicht gestatten.“

* Ueber die Action unserer Kriegsschiffe werden in einem Privatbriefe aus Kamerun noch folgende interessante Mittheilungen gegeben:

„Durch das lange Ausbleiben deutscher Kriegsschiffe hat die der deutschen Partei entgegenstehende Victoria-Partei an Macht gewonnen und die kleinere Victoria-Partei der Victoria-Partei ungetreut verliert werden dürfen, so ist die Stimmung gegen uns eine recht unangenehme geworden und es ist zu bedenklichen Ausbreitungen gekommen; so ist in Bell's Faktorei am Sonntag, den 20. November, Herr Pantenius von Victoria-Partei, die in vier Kanoes dort landeten, mit Gewalt um Raum angegangen und Pantenius sicherte sich in sein Zimmer und wurde durch das Fenster hindurch mit Gewehren in sehr bedenklicher Weise angegriffen, bis dann einer der Engländer, Kapitän Ewart, der das Schanzspiel mit anhat, an den Platz kam und Herrn Pantenius befreite, was ihm namentlich durch seine Leute gelang. Am 1. d. M. marschirten 400 Sof-Teute vor unsere Anna-Faktorei auf, im Ganzenmarck hinter einander spezierend und jeder mit einem Risse bewaffnet; ertraben das Thor und rufen brüllend in unseren Hof. Nachdem sie lange herumgebrüllt hatten, kam endlich der König Agua auf mein wiederholtes Anrufen herunter in die Faktorei, ich machte ihm deutlich, daß er für jeden Schaden, den die Leute an meinem Hause verüben würden, verantwortlich sei, und es gelang demselben endlich, der geplante Erpressung entgegenzuarbeiten. Dennoch unterließen die Sof-Teute nicht, auch mich und meine Mitarbeiter zu bedrohen, so daß ich Gewehre fertig machen ließ, um Dr. Passadon's 80 Kanus, die an meinem Fluß lagren, zu bewaffnen. Dr. Buchner kam gerade im letzten Moment auf den glücklichen Geban-

fen, die Kriegsschlage zu hissen, und siehe, die Wirkung war eine vollkommene. Die Leute, in der Meinung, ein Kriegsschiff sei an der Gar, verzogen sich um eine halbe Stunde später war der Platz friedfertig wie zuvor. Leider sind meine Pläne betreffs des Handels auf dem oberen Fluße durch die vielen Streitigkeiten zerstückt worden. In Victoria Stadt sind 3 Kanonen mit Steinen geladen, fertig um auf die „Qualla“ zu schießen, sobald ich vorbeikomme, auf der anderen Seite ist das Wasser so flach, daß ich dort nicht postiren kann. Wenn doch das Geichader bald käme! Die Bell-Teute, die in sämtlich vertrieben sind und schuldigt auf die deutschen Kriegsschiffe warten, haben eine Menge Eisenblech, welches sie aber jetzt nicht herunterbringen können, in den Creeks lauern. Sof- und Victoria-Teute, und jeder Bell-Mann, der es mag, herunter zu kommen, wird erschossen. Auf diese Weise wird jede Kommunikation von hier nach dem Innlande verhindert. Der einzige Markt ist Eko und Boury und die Leute gehen auch nicht dorthin, fürchtend, der offene Ausbruch von Feindseligkeiten könne sie dort überfallen und sie dem Untergange preisgegeben sein. — Seltend das Geichader hier thätig eingreifen, so würde man mit der Zeit langsam auf dem Wege nach Bomanoff und Bombaref vorrücken können, ebenso nach Bourri hinauf.“

* Aus Straßburg wird v. 14. ds. berichtet: Gelegenheitlich der Festafel zu Ehren der Mitglieder des Landesauschusses hielt der Statthalter Freiherr von Wanteuffel eine längere Rede, in welcher er auf seine früheren Reisen zurückkam und hervorhob, daß, wie er schon bei früheren Anlässen auseinandergesetzt, das Reich dem Lande die vollen Verfassungsrechte nicht eher geben könne, bis es die Sicherheit habe, daß ihm selbst keine Schwierigkeiten dadurch entständen. Der erste Schritt, ihm diese Sicherheit zu gewähren, sei, daß Elsaß-Lothringen seine definitive Zugehörigkeit mit Deutschland offen und ohne Rückhalt anerkenne und sich von dem Einflusse freimache, den die französische Presse noch ausübe. Der Statthalter hob ferner hervor, wie auch ihm nur das Gebot der Selbstbehaltung gegen das schamlose Getreibe von jenseits der Vogesen, im Anschluss an einzelne Protestationen im Lande, zu Maßnahmen gezwungen habe, die ihm schwer geworden seien, die aber nicht im Widerspruch mit seiner von Anfang an befolgten Politik ständen. Sollten die wirklich veralteten Protestationen und diese Heftigkeiten gegen das Deutschthum nicht nach und nach aufhören, sollte die Ruhe des Landes dadurch gefährdet werden, sollte seine Pflichterfüllung gegen das Reich dabei in Frage kommen, so schreite er auch vor seinem Extrem zurück. Abgesehen aber von diesem Zwange, den die Protestationen Einzelner ihm auferlegen, halte er unüberbrücklich fest an seiner Politik, dem Lande die Uebergangspetroleum möglichst zu erleichtern.

* In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer wünschte Raoul Duval die Regierung über die diplomatische und militärische Action in Ost-Asien zu interpelliren. Der Ministerpräsident Ferry erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Raoul Duval hob hierauf hervor, der Rücktritt Campeon's sei durch die Meinungsverchiedenheiten mit seinen Kollegen über die Politik in Ost-Asien motivirt worden, er wünsche zu wissen, ob die Regierung beabsichtige, über das in der Sitzung vom 26. November entwickelte Programm hinauszufragen und die Operationen in Ost-Asien weiter auszuweihen. Der Ministerpräsident Ferry erwiderte, die Kammer habe durch ihr Votum vom 27. November v. J. klar und deutlich den Wunsch ausgesprochen, die Position Frankreichs in Tonkin voll zu behaupten und die vollständige Ausführung des Vertrages von Tientsin zu verlangen. Die Kammer habe ferner eine energichere Action gewünscht. Die Regierung habe in Folge dessen ihren Feldzugsplan ändern müssen und habe nicht anders handeln können, ohne die Wünsche der Kammer und des Landes zu mißachten. Die Regierung habe daher die sofortige völlige Befehung von Tonkin beschlossen, als das einzige Mittel die Anglegenheit mit China zu Ende zu führen; sie habe neue Verlastungen abenden müssen und da habe Campeon geklagt, hierbei nicht mitwirkend zu dürfen. Die Trennung von seinen Kollegen sei übrigens in lokaler und freundschaftlicher Weise erfolgt und Campeon habe niemals Befürchtungen über die militärische Lage Frankreichs ausgesprochen. (Lebhafter Beifall.) Der Kriegsminister, General Lwow, erklärte, er sei Soldat, er wolle keine Politik treiben; der Minister gedachte rühmend seines Vorgängers, des Generals Campeon, dessen Hingebung für Frankreich und die Republik er nachzuehnen werde. Es sei völlig unrichtig, daß die Operationen in Tonkin eine Mobilisirung irgend wie gefährden könnten, es werde das, so lange er Kriegsminister sei, niemals der Fall sein. Nach verschiedenen weiteren Reden wurde die von Ferry verlangte einfache Tagesordnung mit 294 gegen 234 Stimmen angenommen. Die Kammer hat sich bis zum 27. d. vertagt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Bismarck und arbeitete mit dem Wirklichen Geheimrath von Wilmowski. Später erlegte der Kaiser Regierungsaufträge, und um 3 Uhr Nachmittag hatte der gekrönte Kaiser hier eingetroffene Bischof Köpp von dort die Ehre des Empfanges. Zum Dinner waren heute keine Einladungen ergangen. Gestern Mittag hatte der Kaiser auch noch den Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen von Eulenburg entgegengenommen und am Nachmittag den aus Belgien hier eingetroffenen Prinzen Croix, welcher später von der Kaiserin in Audienz empfangen wurde, sowie den Prinzen Nicolaus von Nassau empfangen. Den Abend über verlebte der Kaiser im Arbeitszimmer und um 9 Uhr haben die Majestäten einige diskretisierte Personen als Gäste bei sich zum Diner. — Der Kronprinz wohnte heute Mittag einer Staatsrathssitzung im Ministerium des Innern bei. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm werden voraussichtlich übermorgen Nachmittag von Potsdam nach Berlin kommen, um während der bevorstehenden Kamelesschlachten im hiesigen königlichen Schloß ihren Wohnsitz zu nehmen.

* Die Leiche des Prinzen August von Württemberg wird von Zehdenick, wo dieselbe gestern im Hotel „Kronprinz“ eingelegt worden, nach Berlin übergeführt werden und Abends 11 Uhr 17 Min. auf dem Stettiner Bahnhofe hierher anlangen. Dem Bahnhofs-Commissar wird dieselbe von einer Schwadron zur Garnisonkirche geleitet, wo die Aufbeahrung der Leiche stattfinden und auch am Freitag Mittag 12 Uhr die Trauerfeier abgehalten werden wird. Am Abend desselben Tages soll jedoch in aller Stille die Ueberführung der Leiche von hier nach Ludwigsburg in Württemberg erfolgen, wo der Prinz nach einer letztwilligen Bestimmung an der Seite seines Bruders beigesetzt zu sein wünscht. Die Eröffnung des Testaments wird dem Vernehmen nach morgen erfolgen.

* Der Kronprinz ließ Rossi kürzlich während eines Zwischenactes der Vorstellung im Residenztheater zu sich in die Hofloge kommen und unterhielt sich mit ihm längere Zeit auf das Verbindlichste. Der Kronprinz sagte u. A.: „Uniere ganze Familie hat Italienisch gelernt. Ich liebe Italien und König Humbert immer, aber seit ich las, daß er für sein Volk sein Leben in die Schanze schlug (anlässlich der Cholera), seitdem bewundere ich ihn.“ Die Kronprinzliche Familie hat, wie man uns erzählt, Rossi gebeten, einige Wochen in Potsdam als ihr Gast zuzubringen.

* Unter aller Meyere verzeichnet die „Nat.-Ztg.“ die Nachricht, daß für die Stelle des neuen Direktors im Auswärtigen Amte (mit 20,000 Mark Gehalt) Herr v. Bennigsen in Aussicht genommen, um diplomatisch eingekauft zu werden, um später weiter aufzurücken.

* Der Statthalter von Wanteuffel dankt in einem vom 6. d. M. datirten Schreiben dem Staatssekretär von Hofmann für Ueberreichung eines Berichts betreffend die Lage der Landwirthschaft in Elsaß-Lothringen und erklärt sich „vollkommen damit einverstanden, daß aus dem Resultat der Untersuchung Veranlassung genommen wird, den Wunsch auf Einführung des Tabakmonopols und Erhöhung der Getreidezölle erneuert an den Herrn Reichskanzler gelangen zu lassen.“ — Der Landesauschuss für Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag in Vertretung des Statthalters durch den Staatssekretär von Hofmann mit einer geschäftlichen Ansprache eröffnet worden.

* Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee für 1885 ist schon erschienen und präsentirt sich in der alten Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit. Am 4. Januar überreichte Oberst Briz, der Vorstand der Geheimen Kriegskanzlei, unter dessen bewährter Leitung das unentbehrliche Handbuch schon seit Jahren redigirt wird, dem Kaiser ein in formluntenblauen Sammt gebundenes Exemplar der Rangliste. Eine kleine Veränderung hat die Rangliste durch eine andere Gruppierung der Kapitel „Militär-Ürnanstalt“, „Gendarmerie“ und „militärwissenschaftliche und Erziehungs-Institute“ erfahren. Es haben im Jahre 1884 in der preussischen Armee 1650 Beförderungen und 40 Charaktererhebungen stattgefunden, darunter 10 Beförderungen zu Generalen der Infanterie bezw. Kavallerie, 7 zu Generalleutenants, 19 zu Generalmajors.

* Prinz Albert Victor, der jetzt großjährige älteste Sohn des Prinzen von Wales, wird demnächst zum Besuch seiner hohen Verwandten am deutschen Kaiserhofe hier eintreffen. Es ist dies der erste Akt der Selbstständigkeit, den der Prinz mit seinem Eintritt in das öffentliche Leben vollzieht. Ist es schon an und für sich selbstverständlich, daß der Besuche der Kronprinzessin der schmeichelhaftesten Aufnahme in Berlin sicher sein darf, so wird sein Empfang in den militärischen Kreisen des Hofes ein um so herzlicherer sein, als es bekannt ist, daß der Prinz ein entusiastischer Verehrer des deutschen Heerwesens ist. Auch in Deutschland, mehr aber noch in England, hat man eine Rede sehr bemerkt, die der künftige englische Thronerbe kürzlich gelegentlich einer Preisvertheilung gehalten hat und in welcher unsere Armee als eine wahre Volksschule gefeiert und der englischen Nation als Muster hingestellt wurde.

* Der Lieutenant a. D. Hildebrand, Lehrer an der Potsdamer Militär-Vorbereitungsanstalt, hat einen plötzlichen Tod gefunden. Mit zwei Freunden unternahm er am Samstag Nachmittag eine Partie nach Kuhdorf, welches er zu Schlußpunkt über die zwischen dort und dem Neuen Palais liegenden, theilweise überschwemmten Weiden,

seine Begleiter auf der Chaussee am Wildpark entlang zu erreichen gedachten. Am Rande der Chaussee verloren die Fußgänger den Schlußpunkt aus den Augen, trafen auch in Kuhdorf nicht mit ihm zusammen und traten endlich in der Annahme, daß jener bereits wieder nach Hause gelaufen sei, allein den Rückweg an. Wie groß aber war ihre Bestürzung, als sie am Sonntag früh auf Nachmittags in der Wohnung des H. hörten, daß dieser seit gestern noch gar nicht nach Hause gekommen sei. Sie eilten sofort nach Kuhdorf zurück, fanden den Amtsvorstand Förster Giese, in Kenntniß und nun begann auf den gestorenen Weiden ein Suchen, das denn auch nach längerer Zeit zu einem Resultat, freilich zu einem sehr traurigen, führte. Man fand den Verstorbenen tot am Rande des Eises, die Füße, an denen noch die Schlittschuhe befestigt waren, auf dem Lande, der Oberkörper im Wasser liegend. Der Verunglückte brach wahrscheinlich, im Begriff die Weide zu verlassen, durch das am Rande brädelnde Eis, fiel hin und ertrank, durch den Fall betäubt, in dem niedrigen Wasser.

* Das kriegsgerichtliche Urtheil, durch welches der Hr. Abgeordnete von Vollmar mit Entlassung aus der bayerischen Armee bestraft ist, lautet nach einem Münchener Bericht der Deutschen Volks-Zeitung:

„Das angeordnete Kriegsgericht erkannte in Sachen des Georg Ritter v. Vollmar auf Weidheim, 17 Jahre alt, geboren zu München, Polizeidirection daleilich im Regierungsbezirk von Oberbayern, Unterleutnant, wegen Desertion in common-law zu Recht, wie folgt: 1) Der Herr Unterleutnant Georg Ritter v. Vollmar auf Weidheim ist, des militärischen Verbrechens der Desertion schuldig und wird hierwegen 2) mit der Entlassung bestraft. 3) Derselbe bleibt den Verbindlichkeiten der §§ 45 und 66 des Heeresstrafgesetzbuches unterworfen. 4) Er wird des Armeedeschickens für das Jahr 1886 verlustig erklärt. 5) Die Untersuchungs- und Aburtheilungskosten sind aus der einbehaltenen Gage des Herrn Angeklagten aus der richtigen Gründe z. U. erkannt. Augsburg, den 19. October 1887.“

* In Charlottenburg ist ein Dienstmädchen verhaftet worden, welchem eine Reihe von Vergiftungsversuchen gegen die Tochter ihrer Dienstherrin zur Last fallen sollen. Das bei dem Eisenbahnhofstr. Donath in der Spandauerstraße in Dienst stehende Mädchen soll — angeblich weil sie glaubte, besser daran zu sein, wenn sie mit der Frau allein wirthschaftete — danach getrachtet haben, das Mädchen durch Gift aus dem Wege zu räumen. Zu diesem Zwecke soll sie wiederholt Phosphor von Streichhölzern abgeholt und den für die Tochter bestimmten Speisen und Getränken beigegeben haben, bis fortgesetzte Uebelkeit und Kränklichkeit der Tochter Verdadte gegen die Dienstmädchen verursacht, die zur Verhaftung des Dienstmädchens geführt hat.

* Zu der Ermordung des Polizeirath Rumpff in Frankfurt a. M. wird weiter berichtet: Der Ermordete trat namentlich in dem Leipziger Anarchistenprozeß von 1881 hervor und es wird nicht bezweifelt, daß man es bei dem geistigen Verbrechen mit einem anarchischen Nachakt zu thun hat. Die „Nat.-Ztg.“ sagt: „Mit Recht im Anschluß an die Nachricht: die That sei eine neue Erinnerung daran, daß sich die heutige Gesellschaft im Stande der Nothwehr gegen den organisierten Mord befindet.“ Im Uebrigen wird noch mitgeteilt, Rumpff sei 7 1/2 Uhr von dem Polizeigebäude nach Hause gekommen, vermutlich seien die Wörder ihm gefolgt und haben ihn vor der Hausthür überfallen. Er erhielt zwei Stiche mit einem dreißigneidigen Stilet, wovon einer das Herz durchbohrte. Gegen 8 Uhr kehrte Rumpffs Dienstmädchen von einem Geschäftsgänge zurück. Sie fand ihren Herrn am Boden liegend. Rumpff hauchte, ohne ein Wort zu sprechen, in den Armen des Dienstmädchens sein Leben aus. Die Polizei ist fieberhaft thätig. 3000 Mark Belohnung sind ausgeschrieben. Gestern Abend wurden noch fünf Verhaftungen vorgenommen. Eine Vernehmung hat nicht stattgefunden.

* Der frühere Besitzer der Chemnitzer Werkzeugfabrik, Kommerzienrath v. Zimmermann, jetzt in Berlin wohnhaft, hat, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, der Stadt Chemnitz eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt für den Fall, daß die Stadt sich entschließen könne, aus den Mitteln dieser Stiftung eine Naturheilanstalt, gegebenenfalls verbunden mit einer Lehranstalt für Naturheiler, zu errichten. Es ist zu dem Zweck eine Fläche für nahezu 100,000 Mark erworben worden und Aussicht vorhanden, daß die Beteiligten sich über die Bedingungen der Gründung dieser Anstalt einigen.

* Bekanntlich ist in außerdeutschen Ländern mehrfach der Versuch gemacht worden, unsern Landsmann Johannes Guttenberg das Verdienst der Erfindung der Buchdruckerkunst streitig zu machen. Unglückslich der Bestrebungen, dieses Verdienst für diesen oder jenen Andern in Anspruch zu nehmen, ist, obwohl dieselben von Hause aus auf sehr schwachen Füßen standen, ein Fund von Belang, der jüngst in der Universitätsbibliothek von Bonn gemacht wurde. Man entdeckte dort einen aus dem Jahre 1470 stammenden Brief, in welchem Pictet, der damalige Prior der Sorbonne, über die Einführung des Buchdrucks in Paris berichtet, welche durch die Deutschen Martin Kraus, Ulrich Gering und Michel Feuburger erfolgt sei, die sich als Lehrlinge Guttenbergs und diesen selbst als den Erfinder der Buchdruckerkunst bezeichnen.

* König Alfons von Spanien befindet sich auf einer Reise durch die südlichen Provinzen seines Landes, die durch die Erberbschütterungen schwer betroffen sind. Die Hauptorte, denen sein Besuch gilt, sind die am schwersten betroffenen Plätze, nämlich Loja, Alhama, Malaga, Periana, Balez, Malaga, Nerua, Torrox und Motril. — Ein Professor der Universität Malaga ist auf Grund seiner besonderen Beobachtungen zu der Ansicht gelangt, daß die jüngsten Erberbschütterungen nicht vulka-

nischen Ursprungs seien, sondern vielmehr von Boden-senkungen herrühren, herbeigeführt durch das Einsinken der natürlichen Umlaufschichten unterirdischer Höhlen.

* Die erschlitternden Nachrichten über die Elementarereignisse, durch welche zwei Provinzen Spaniens in grenzenlose Noth versetzt worden sind, haben die allgemeine Theilnahme erweckt. Von vielen Seiten ist der Gedanke angeregt worden, wie bereits in anderen Ländern so auch in Deutschland der für das beschriebene Land geeigneten Sympathie thätigsten Ausdruck zu geben. — Deutschland ist nie zurückgeblieben, wenn es sich um die Förderung eines Werkes der Wohlthätigkeit handelte, und es wird nur einer entsprechenden Organisation bedürfen, um die Sammlungen erfolgreich zu gestalten. In dieser Geminnung hatte sich gestern Abend in einem Beratungszimmer des Reichstages eine Anzahl hervorragender Männer aus den Kreisen des Parlaments, der Armee, der Finanzwelt, der städtischen Körperschaften, der Presse u. s. w. zusammen gefunden, um über die Modalitäten der einzuleitenden Hilfsaktion zu beraten. Es wurde zu diesem Ende ein Exekutiv-Comitee zusammengestellt, dessen Protektorat zu übernehmen unser Kronprinz erucht werden soll. Es wurden verschiedene Vorschläge ins Auge gefaßt und u. A. mit großem Dank eine Erklärung des Direktors L'Arrouge von „Deutscher Theater“ entgegengenommen, durch welche sich derselbe verbindlich macht, die Hälfte der Einnahme eines näher zu bestimmenden Theaterabends dem wohlthätigen Werke zu Gunsten der Spanier zu widmen. Nachdem der zum Ehrenmitgliede der Kommission ernannte Graf Benomar, der hiesige spanische Gesandte, in bewegten Worten seinen Dank ausgesprochen und auf die glorreichen gemeinsamen Erinnerungen beider Länder, wie auf ihre jontige Interessen-Gemeinschaft hingewiesen, trennten sich die Versammelten, es dem Exekutiv-Comitee anheimgebend, in kurzer Frist mit entsprechendem Aufsatze an die Nation heranzutreten. Sobald die Sammlungen eröffnet werden, ist auch die Expedition dieses Blattes angewiesen, Beiträge zur Weiterbeförderung anzunehmen.

Allerlei.

* Es ist eine eigenartige Enquôte, die der Berliner Jägerianer-Verein anstellt. Einer Aufforderung seines Schutzpatrons folgend, werden die Mitglieder per Circular aufgefordert, über ihre Gesundheitsverhältnisse nachzudenken und dann einen beigefügten Fragebogen auszufüllen. Die Fragen zerfallen in 7 Unterabtheilungen und 3-5 Spezialfragen. Wir greifen des Beispiels wegen einige heraus: 1. Bekleidet Sie sich vollständig mit Jäger'schen Triftofsstoffen? 2. Vorwiegen in welcher Farbe? 3. Seit wann? 4. Aus welchem Grunde gingen Sie zur Wollé über? 5. Tragen Sie den Mod übergehöpft? 6. Oder eine in der Mitte gehöpfte Frage? Die Fragen gehen dann zu den Unterleibern über, nämlich den Wunsch über die Vollverheirathung der Familienmitglieder und ob bei offenem Fenster geschlafen wird. An interessanten ist die Frage: „Sind Sie für Abschaffung der französischen Schlothe?“ Nach ein Schritt weiter und die Jägerianer können die Enquôte gleich gemeinsam mit den englischen Vor kämpferinnen für die Einführung einer natürlichen Bekleidung für das weibliche Geschlecht anstreben, die bekanntlich für den zweifelhafte Unterrod Propaganda machen.

* Auf einer Eishölle. Auf dem Nothsee bei Luzern, der beliebten Eishölle der Luzerner Schlittschuhläufer, drohte am letzten Dienstag ein großes Unglück. Der See war nur am Rande gefroren. Es löste sich plötzlich eine große Eismasse, auf der sich etwa 1000 Personen befanden, und trieb gegen die Mitte des Sees. Vermittelt Haken und Seilen gelang es, die riesige Scholle wieder ans Ufer zu bringen. Es wurde eine Nothbrücke angelegt, über welche die Leute ohne weiteren Unfall ans Land gelangten.

* Von einer neuen Art von Heiraths-Vermittlung wurde amerikanische Blätter zu berichten. Bei einer Hochzeit in Süd-Carolina, an welcher eine große Anzahl unverheiratheter Damen und Herren theilnahm, machte ein junger Advokat folgenden Vorschlag: „Die unverheiratheten Mitglieder der Gesellschaft wählen aus ihrer Mitte einen Präsidenten; derselbe muß sich mit feierlichem Eide verpflichten, alle ihm in seiner offiziellen Eigenschaft an dem betreffenden Abend zugehenden Mittheilungen geheimzuhalten; jeder Ledige Herr und jede ledige Dame in der Gesellschaft schreibt seinen, beziehungsweise ihren Namen auf ein Blatt Papier und darunter den Namen der Person, welche der oder die Betreffende heirathen möchte; der auf diese Weise beschriebene Zettel wird dem Präsidenten eingehändigt, und derselbe hat, im Falle ein Herr und eine Dame sich laut Zettel gegenseitig zu heirathen wünschen, den Betreffenden davon Mittheilung zu machen; die Namen derjenigen Personen, bei welchen dieser Wunsch kein gegenseitiger ist, müssen vom Präsidenten eingehalten werden.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen, und zur Ausführung gebracht. Das Ergebnis war, daß zwölf junge Damen und Herren gegenseitig den Wunsch äußerten, sich ehelich zu verbinden; doch erliefen von dieser Zahl nur die Betreffenden und der Präsident. Einige Monate nachher waren bereits elf Paare, welche sich auf so merkwürdige Weise gefunden, verheirathet, und acht von den jungen Ehemännern erklärten, daß sie niemals den Wunsch gehabt haben würden, den ihnen ertheilten Lebensgefährten einen Heirathsantrag zu machen.

* Schlagfertige Antworten. Als General Graf Ludwigs XIV. war, fand dieser an einem Sonntag eine auffallend kleine Anzahl von Zuschauern in der



Kirche. Sein Befremden darüber zu erkennen gebend, erhielt er zur Antwort: „Monieur Frenon hat das Geschick verbreiten lassen, Eu Majestät würden heute die Kirche nicht besuchen. Sie sollten sehen, wer hierher komme, um Gott zu verehren, und wer hierher komme, um dem König zu schmeicheln.“ — Ein junger Offizier, der unter demselben Monarchen in einem Regimente diente, das sich durch glänzende Thaten schon mehrfach ausgezeichnet hatte, das sich auch feineres bei einem bedeutenden Anlasse rühmlich hervor. Eine dem König nahebekende Persönlichkeit theilte darauf dem jugendlichen Soldaten im Vertrauen mit, daß er bereits halb und halb zum Ritter des Ordens vom heiligen Ludwig vorgehen sei; nur eben seiner Jugend wegen bedekte sich der König noch, ihm eine so hohe Auszeichnung zuzukommen zu lassen. „Dann werde ich sie wohl nie erhalten.“ erwiderte er. „Dann entschloßener Enttäuung der junge Lieutenant; denn alt wird bei dem Regimente, bei dem ich diene, keiner.“ Das treffende Wort wurde dem König mitgetheilt, und Tags darauf prangte die erwähnte Auszeichnung an der Brust des in jeder Beziehung schlagerfertigen jungen Kriegers.

* [Ein altes Mittel gegen unangenehme Moden] bei dieser Tage die Hutmachereimung zu Breslau in Anwendung gebracht. In Erinnerung daran, daß ein Kurfürst von Brandenburg die Plückerhüte, ein König von Preußen die Fontangen dadurch in Mißkredit brachte, daß die Schärfrichter und Hirnen gesponnen wurden, diese Modartikel zu tragen, haben die Breslauer Hutmacher die jetzt so beliebten postholländ. „Kraut-Hüte“ in großen Quantitäten angefaßt und sie unter die verschiedenen Dienstmänner vertheilt. Sie hoffen damit die Lust Kopfbedeckung bei dem eleganten Publikum zu kreditiren und so der Konkurrenz wirksam zu begegnen, welche diese neue Kopfbedeckung ihren Fabrikanten macht.

* [Der Sterkerlet], die Krone aller Fische, erscheint jetzt, Dank den vervollkommenen Transportrichtungen zuweilen selbst auf dem Berliner Markte. Im Schaufenster des Hoflieferanten Lindenberg in der Mohrenstraße sieht man jetzt, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, eine Anzahl Exemplare dieses Fisches munter hin- und her schwimmen. Seine dreifache Hornschuppenreihe, seine wechsellagernden Flossen und der schmalenartige, weiß geränderte Schwanz charakterisiren ihn deutlich. Die Lindenberg'schen Sterkerlets stammen aus der Dvina und sollen dem Wolga-Sterkerlet an Feinheit des Fleisches noch überlegen sein. Auf dem Transport nach hier hatten sie einen besonderen Begleiter, welcher das Wasser in den Gefäßen, in denen sie sich befinden, in Bewegung halten mußte. Kein Wunder, daß sich ein solcher Fisch von einer guten Krümelmenge in Selbstholienpreis bis hierher auf 120 Mark stellt.

* Ein Zuchthäuser-Schnadahüpfel. Der „Kasseler Ztg.“ schreibt ein Leser aus Dortmund: „In einer Pappschachtel, in welcher Bleisoldaten verpackt gewesen waren, fand ich heute beim Ausräumen der Pappschachtel auf dem Boden der Schachtel folgenden, mit Bleistift geschriebenen, offenbar von einem Zuchthäuser herrührenden Vers:

Und heut bin i lusti
Und heut thut's mi g'reun,
Denn morgen komm i aufsi
Und Mittwoch brest' i ein.

* Einem Amerikaner würde es Ehre machen, wenn er die überaus praktische Art, Rechnungen einzuführen, erfinden hätte, welche ein Wüchener Geschäftsmann beim letzten Jahreswechsel angewandt hat. Dieser Unglückliche hat, was ja öfter vorkommen soll, etliche Jahre schwer aus sich herausgehende Zahlen, oder vielmehr, wie wir im Interesse der Strenge des Ausdrucks sagen müssen, Nichtzahlen. Für die letzte nun unter fündiger Werksführer quittirte Rechnungen aus und machte diese Dokumente seinen zahlreichen Dienstpersonalen zum Neujahresgeschenk. Ob die also Beglückten über diese Form der Entlohnung nicht gelegentlich Dienste jenseitig entzückt gewesen, vermeldet die Chronik nicht, daß aber die in diesen Neujahrespräparaten als Träger der Hauptrolle figurierenden Zahlenscheine bis auf Weiteres, d. h. bis zur befriedigenden Lösung des Konflikts mit Gretchen sagen können: „Meine Ruh' ist hin“, das glauben wir auf das Bestimmteste versichern zu können.

Aus dem Geschäftsbereiche.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) **Mk. 1.90 Pfg. per Meter** bis Mk. 14.65 Pfg. (in 16 verschiedene Qual.) befindet in einzelnen Hosen und ganzen Stücken solltet uns Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Semmberg** (König und Kaiser Hoflieferant) in Zürich, Winter umgebend. Briefe sollen 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Für alle Frauen von Interesse.

Erfurt. Meins Frau lag im Sommer 1882 5 Monate lang an Unterleibsleiden schwer darnieder. Nach ihrer Genesung hatte sie noch viel an Verstopfung, Appetitlosigkeit resp. Körperschwäche, an Hamorrhoidalbeschwerden zu leiden. Seit dem regelmäßigen Gebrauche Ihrer geschätzten Schweizerpillen ist der Stuhl gang regelmäßig und der Appetit ein wesentlich besserer, die Hamorrhoidalbeschwerden sind ziemlich verschwunden. Sie fühlt sich trotz der grossen geschäftlichen Anstrengungen viel lebensfroher und wird Ihre geschätzten Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) in grosser Dankbarkeit gegen Sie, weiter gebrauchen. Solches theile Ihnen in aufrichtiger Dankbarkeit ganz ergebenst mit. Hochachtungsvoll A. Michi.

C. Hauptmann's
Möbel-Fabrik und Magazin,
Halle a/S., kl. Ulrichstr. 24 (Drei Könige).
Großes Lager
von **Polsterwaaren, Wiener Möbel, als: Schaufelstühle, Kamin, Klavier, Schreibtisch und Kinderstühle** u. c.

Leipzig. Berlin.
F. A. Schütz, Halle a. S.,
(Neues Geschäftshaus)
Leipzigstrasse No. 87/88.
Das Neueste in Teppichen,
Meubelstoffen, Cretomes, Tischdecken, Plaid,
und Reisedecken.
Halle a/S. Dresden.

Tages-Kalender.

Ausgewanderte Berlin: Festmahl am 7. ab im „Kronprinz“.
Reinhold'sche Verein: Vortrag 1/2 Uhr im „Kronprinz“.
8-9 1/2 Uhr engl. Sprachunterricht. Besondere Schulbuchführung.
Wissenschaftlicher Club: Herodeslola, „Goldene Feste“, alter Markt, Ab. 8.
Schaufel: Ab. 8 im „Hotel zum Kronprinz“, hart.
Englischer Club: Ab. 8 im „Hotel zum Kronprinz“.
Volksverein: Ab. 8 im „Reichsanstalt“.
Reinhold'sche Verein: 8 1/2 Uhr im „Drei Schwestern“.
Volksverein: Ab. 8 1/2 Uhr im „Reichsanstalt“.
Gesangsverein „Brandenburgische“: Ab. 8 im „Reichsanstalt“.
Wissenschaftlicher Club: 8-10 Uhr im „Reichsanstalt“.
Reinhold'sche Verein: 8-11 Uhr im „Reichsanstalt“.
Englischer Club: „Alter Schenke“: Ab. 8 1/2 im „Witte's Schenke“.

Kirchliche Anzeigen.

Ulrichsbarocke: Den 1. Januar der Privatier Hoffmann in Vergebung mit Frau Wittwe B. M. Müller, geb. Alt. — Den 4. der Tischler Helm mit F. H. W. Prinz. — Den 7. der Fabrikarbeiter Steinert mit D. G. E. Hauke. — Den 7. der Handarbeiter Grabe mit F. A. M. Schumann in Dömitz.
Wittensbarocke: Den 1. Januar der Kaufmann Weichmann in Berlin mit B. Heinrich.
Dorfkirche: Den 1. Januar der Wäckermeister Linke mit C. E. Gebes, hier. — Den 5. Januar der Steuerbeamte Schürmeyer in Giesleben mit H. G. B. Giesleben, hier.
Wannitz: Den 3. Januar der Gießermeister Schwenke mit A. Koch. — Den 6. der Wäckermeister Strümpel zu Schöne mit W. Seeligmann.
Glauchau: Den 31. Dezember 1884 der Fischer Knödel mit M. S. Knödel. — Den 3. Januar 1885 der Anwärter Kühnel mit M. A. A. Knädel. — Den 4. der Schmied Wäcker mit F. R. W. Neumert.
Katholische Kirche: Den 6. Januar der Arbeiter Reysch mit Marianna Kurawasta, Oberglauha 15.

Gestorbte:

Zu 11. P. Frauen: Den 8. Mar. 1884 dem Schauspieler Lehmann ein S., Paul Gunt. — Den 8. August dem Zimmermann Kersch ein S., Anna Olga. — Den 4. Oktober dem Gießermeister Schulz ein S., Marie Helene. — Den 21. dem Fabrikarbeiter Ludwig ein S., Karl August Hans. — Den 27. November dem Stellmacher Jünke ein S., Gustav Albert. — Den 7. Dezember dem Gießermeister Heinrich ein S., Lina Hedwig. — Den 14. dem Ober-Bergamtsinspektor Fichtenhauer ein S., Emma Clara. — Den 26. dem Bahnarbeiter Wanne ein S., Emma Marie. — Den 27. dem Wagnermeister König ein S., Marie Anna.
Ulrichsbarocke: Den 27. August 1883 dem Tischlermeister Daner ein S., Agnes Julie. — Den 8. Mar. 1884 dem Bahnarbeiter Friedrich ein S., Ida Anna. — Den 26. Juli dem Reichsbedienten Schulz ein S., Marie Margarete. — Den 27. dem Goldarbeiter Sündorf ein S., Hedwig Margarethe. — Den 12. September dem Telegraphen-Misstanten Schmidt ein S., Hedwig Margarethe Julie. — Den 14. dem Schlosser Scheer ein S., Curt Arthur. — Den 28. dem Kaufmann Jünke ein S., Richard Edgar. — Den 18. dem Reichsbedienten Schulz ein S., Marie Margarete. — Den 6. Oktober dem Maschinenmeister Schulz ein S., Paul Richard. — Den 20. dem Kupferstecher Schopf ein S., Anna Marie Vertha. — Den 30. dem Handelsmann Kierme ein S., Johannes Max. — Den 2. November dem Richter Eberlein ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 12. dem Buchbinder Zimmermann ein S., Johanne Marie Friedrich. — Den 18. dem Reichsbedienten Schürm mit S., Curt Arthur. — Den 21. dem Kaufmann Göltsche ein S., Alina Clara Emilie Charlotte. — Den 24. dem Ingenieur Dennmann ein S., Helene Margarethe. — Den 12. Dezember dem Tischlermeister Daner ein S., Sophie Friederich.

Wittensbarocke: Den 12. Oktober 1884 dem Schneider Röske ein S., Marie Emma. — Den 6. dem Kranenführer Schulz ein S., Anna Marie. — Den 20. dem Klempnermeister Weike ein S., Franz Max. — Den 3. November dem Kohlenhändler Piltzer ein S., Johanne Frieda. — Den 6. Dezember dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Knicker, Halle, und Emilie Pauline Emma Dornitz, Emden.
Wittensbarocke: Den 14. dem Bohrer Küster ein S., Edgar Hermann Karl. — Den 25. ein unebel. T., Margarethe.
Verbindungs-Anstalt: Den 28. Dezember eine unebel. T., Wilhelmine Emilie. — Den 31. eine unebel. T., Marie Selma.

Dorfkirche: Den 16. August 1884 dem Kaufmann Dürer ein S., Wilhelmine Henriette Elisabeth. — Den 20. November dem Konditor Wemigke ein S., Willy. — Den 6. Dezember dem Mechaniker Kähler ein S., Anna Clara Elise.
Wannitz: Den 21. Juni 1884 dem Prospektbesserer Benath ein S., Marie Anna. — Den 10. Juli dem Maler Derrmann ein S., Curt Fritz. — Den 24. August dem Buchhalter Schödlitz ein S., Friedrich Curt. — Den 26. dem Werkstattsgehilfen Bolze ein S., Ernst Heinrich Eduard Friedrich August Richard. — Den 2. Oktober eine unebel. T., Wanda Hedwig.
Wittensbarocke: Den 7. Dezember dem Medantier-Beschleifer ein S., Wilhelmine Julie Mathilde.

Glauchau: Den 21. August 1884 dem Premier Hof ein S., Otto Paul. — Den 4. September dem Sandarbeiter Probst ein S., Otto. — Den 4. November ein unebel. S., Carl Wilhelm. — Den 3. Dezember dem Schriftföhrer Häbich ein S., Erdmuth Margarethe Gertraud.
Katholische Kirche: Den 16. September 1884 dem Fabrikarbeiter Wexin ein S., Auguste Wilhelmine Thiede, Hammerstraße 70. — Den 6. Januar ein unebel. S., Max Carl Ludwig, Entb.-Anstalt.

Stadtsamt Halle a. S.

Meldung vom 14. Januar.

Aufgeboren. Der Schloßer Friedrich Wilhelm Becker, Steinböck 3, und Emilie Christine Nitzka, gr. Wallstr. 5.
Der Gehilfen Friedrich Wilhelm Nitzner, Halle, und Emilie Pauline Emma Dornitz, Emden.

Cheslichung. Der Glasermeister Carl Heinrich Leichgraber, Leipzig, und Henriette Thilde Martha Schmidt, Dresdenplan 4.

Geboren. Dem Kaufmann Michael Wehr, Leipzigstr. 79, eine T., Marie Elisabeth. Dem Handarb. Carl Budorf, Antelstraße 2, eine T., Clara Emma Martha. Dem Maurer Albert Hilbert, Weinstraße 13, eine T., Minna Anna. Dem Zeug- und Wagnereisenmeister Hermann Hallup, Brunnstraße 19, ein S., Curt Paul. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Böhm, Albrechtstr. 26, ein S., Otto Bruno. Dem Gießermeister Paul Reißleder, Ludwigstr. 7, ein S., August Hermann

Paul. — Dem Fabrikarbeiter Johannes Gränne, Langestr. 5b, eine T., Louise Anna. — Dem Restaurateur Adolf Böser, gr. Ulrichstr. 24, ein S., Edgar Alfred Will. — Dem Sadler Otto Weisler, Friedrichstr. 51, ein S., Hermann Friedrich Paul. — Dem Richter Hermann Schredt, III. Bergstr. 4, eine T., Alida Helene Louise Minna.

Gestorben. Der Oberlehrer a. D. Eduard Haring, 68 S. 9 M. 12 T., Gottesaderg. 10. — Der Major a. D. Friedrich Carl Zeig, 88 J., 11 M. 12 T., Albrechtstr. 30. — Des Fabrikarbeiters Richard Dir. S. Friedrich, 3 M. 15 T., Sperlingsberg 1. — Auguste Anna Koch, 40 J., 1 M. 5 T., Moritzwinger 7. — Der Webermeister August Schlemminger, 56 J., 4 M. 16 T., Klinik. — Ein unebel. S., 2 M. 25 T., Wäckerhöhe 5b. — Der Handarbeiter August Friedrich Klant, 60 J., 2 M. 15 T., Steinweg 11. — Des Tischlers Bernhard Vogler S., 2 J. 8 M. 27 T., Ludwigstr. 4. — Louise Müller geb. Seife, 31 J., 2 M. 10 T., Nannichstr. 6.
(Verichtigung vom 10. d. Mts. Geboren: Dem Kupfer- schmied Carl Otto Stehning, Ludwigstr. 11, ein S., Paul Otto).

Stadtsamt Trotha.

Aufgeboren. Am 13. Januar der Arbeiter Hermann Böbe und Minna Guberle, Trotha. — Der Bergmann Otto Wöckel, Trotha, und Emma Weisler, Trotha.
Gestorben. Am 4. Januar ein unebel. S., Trotha. — Am 5. dem Arbeiter Ernst Böbe ein S., Trotha. — Am 7. dem Arbeiter Gottlieb Große ein S., Trotha. — Am 9. dem Schlossermeister Franz Hömer ein S., Trotha. — Dem Zimmermeister Gottlieb Jader eine T., Trotha. — Am 10. dem Reichsbedienten Wilhelm Becker eine G., Trotha. — Ein unebel. S., Trotha. — Am 11. dem Maurer Wilhelm Ebert eine T., Seeben. — Am 13. dem Arbeiter Wilhelm Lange eine T., Trotha.

Coursbericht

von **Zeising, Arnold, Heinrich & Co.**
Berlin, 14. Januar. Preis 4%, Conto 103.10, Preis 4 1/2%, Conto 102.20, Säch. 4 1/2%, Conto 102.10, Conto 4%, Conto 102.10, Russ.-Gral. 1871-1872er Anleihe 97.—, Russ. 1880er Anleihe 81.90, Russ. cont. 5 1/2% 1884er Anleihe 96.85, Ungar. Goldrente 79.50, Oesterreich. Credit-Anleihen 102.—, Dincoro-Gomm Anleihe 201.40, Deutsche Bank-Anleihen 150.20, Darmstädter Bank-Anleihen 149.80, Bremer Stamm-Anleihen 107.10, Wiedenerbank Friedrichs-Franzosen-Stamm-Anleihen 189.40, Franzosen 497.50, Dortmund. Union-Stamm-Anleihen 60.—, Cröllwitzer Papierfabrik-Anleihen 216.75, Leopoldshaller St.-Anleihen 94.50, Kurs London —.—, Oester. Noten 165.35, Russische Noten 212.90, Tendenz fall.

Verkäufte des Börservereins zu Halle a/S. am 15. Januar 1885.

Freie mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 kg better bis 165 Mk., mittlerer 147-152 Mk., feuchte Waare entsprechend billiger. Roggen 1000 kg 141-150 Mk., Gerste 1000 kg Winter- 130-140 Mk., Land- 142-155 Mk., feine Speise- 100-175 Mk., Gerstennahm 100 kg 27.00-28.00 Mk., Hafer 1000 kg 188-192 Mk., feinstes über Notiz, Victoria-Erbsen 1000 kg bis 180 Mk., Bohnen, weiße, 100 kg 20-21 Mk., Erbsen 100 kg 18-24 Mk., Stimmeln 100 kg 64-66 Mk., Mehlarten 100 kg, Nothilfe 60-90, Weizen 60-20, Schmelzbröden 60-120, Anker 110-140, Esparterie 80-34, Zinnbleche 32-45, Zinnbleche 32-36,00, Wollen, blau 38.00-39.00 Mk., Stärke 100 kg 34.— Mk., Spiritus 10,000 Liter-Procent loco, fest, Kartoffel- 42-50 Mk., Rüben- 40.— Mk., Rüböl 100 kg 51 Mk., Solaröl 100 kg 0,825/30 16,50 Mk., Malzsteine 100 kg dunkle 9,50 Mk., helle 10-11 Mk., Futterweizen 100 kg 14 Mk., Rente, Roggen, 100 kg 10,50-10,75 Mk., Weizenkleine 9.— Mk., Weizenroggen 4,25-4,50 Mk., Weizen 1000 kg feuchte 14 Mk., fremde 13 Mk.

Abgang der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Wittenberg: 8. 7. 8. 11. 35. 8. 3. 5. 8. 6. 9. 25. 8. — Gorna-Ostern: 7. 57. 8. * 1. 33. 7. 25. 8. (bis Wittenberg). — Wittenberg-Berlin: 4. 5. 7. 7. 25. 8. 11. 8. 2. 8. * 2. 30. 6. 8. * 9. 11. 8. — Leipzig: 2. 57. 8. * 7. 25. 8. * 8. 25. 8. * 10. 12. 8. * 11. 30. 8. * 1. 40. 8. * 8. 20. 8. * 5. 8. 8. * 6. 15. 8. * 7. 15. 8. 9. 8. * 10. 47. 8. * 11. 8. * — Magdeburg: 7. 19. 8. * 9. 51. 8. * 11. 8. 8. * 1. 34. 8. * 2. 10. 8. * 3. 50. 8. * 8. 33. 8. * 10. 20. 8. * 12. 8. (bis Wittenberg). — Wittenberg-Berlin: 5. 10. 8. * 11. 43. 8. * 2. 8. * 5. 50. 8. (bis Wittenberg). 9. 30. 8. * 8. 33. 8. * 10. 37. 8. * — Thüringen: 5. 40. 8. * 7. 45. 8. * 10. 15. 8. * 11. 30. 8. * 2. 2. 8. * 6. 5. 8. * 9. 35. 8. (bis Berlin). * 11. 3. 8. — bedeutet Schmelz, * bedeutet Schmelz ohne Weizenabfertigung.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter	Thermometer		Feuch- tigkeit	Wind	Wetter
			nach	nach			
		mm	Celsius	Reaum.	Luft.		
14./1.	2 Uhr	748,0	+1,9	+1,5	88	NO.	Schnee
	8 Uhr	750,0	+1,5	+1,2	90	NO.	trübe
15./1.	7 Uhr	750,5	+1,3	+1,0	91	NO.	trübe

Uebersticht der Witterung.

Eine Depression, welche gestern südlich von den Alpen lag, ist nordwärts nach Südböhmen fortgeschritten und bedingt in Verbindung mit dem hohen Luftdruck über Nordeuropa, welcher 770 mm überschritten hat, über Norddeutschland aufsteigende am Eingange des Elbergrates hüferrliche östliche und nordöstliche Winde, welche anormaler Weise nicht Abkühlung, sondern Erwärmung hervorgerichtet haben. Über Deutschland ist das Wetter trübe und zu Schneefällen geneigt. In Norddeutschland herrscht fast überall Thauwetter.
Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 14. Januar Abends 2,36, am 15. Januar Morgens 2,32.

N. S.-Ak. Freitag 6 Uhr Ueb., ganzer Chor, Walfisch. Ann. v. Mitgl. bei **Börsch**, Wilhelmstr. 5.

Interims-Stadt-Theater.

Freitag den 16. Januar. Außer Abonnement.

Vorzug für Herrn Hans Fredey.

Haus Lonei.

Luftspiel in 4 Akten von A. W. Franke.

Sonabend den 17. Januar. Anfang 7 Uhr.

Schüler-Vorstellung.

Der Störenfried.

Luftspiel in 4 Akten von Benediz.

Theater in Leipzig.

Freitag, den 16. Januar:

Neues Theater: **Der Goldschicht.**

Altes Theater: **Der Galanterie.**

Carola-Theater: **Orpheus in der Unterwelt.**

